

Landesgeschichte und Regionen in Europa

Ziele - Akteure - Institutionen

15. und 16. Oktober 2010

Katholische Akademie in Bayern

Mandlstr. 23 80802 München

Tel. 089 / 381020 Fax 089 / 38102103

Leitung:

Prof. Dr. Manfred Tremml

Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, München

Prof. Dr. Ferdinand Kramer

Institut für Bayerische Geschichte der LMU München

Programm:

Freitag, 15.10.2010

- 19.00 Begrüßung: Prof. Dr. Manfred Tremml
Prof. Dr. Ferdinand Kramer
Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultus,
Dr. Ludwig Spaenle
Verleihung des Forschungspreises des Gesamtvereins:
Prof. Dr. Manfred Tremml
Eröffnungsvortrag:
„Landesgeschichte im europäischen Kontext“
Prof. Dr. Peter Claus Hartmann, München / Mainz

Samstag, 16.10.2010

- 09.00 Einführung und Moderation: Prof. Dr. Ferdinand Kramer
09.30 Schweiz: PD Dr. Stefan Sonderegger, St. Gallen
10.00 Österreich: Prof. Dr. Heinz Dopsch, Salzburg
10.30 Italien:
Sonderfall Südtirol: Dr. Hans Heiss, Brixen
Gesamtitalien: Prof. Dr. Gabriele Clemens, Saarbrücken
11.30 Diskussion
12.00 Mittagspause
13.30 Einführung und Moderation: Prof. Dr. Heinz-Günter Borck, Koblenz
13.45 Spanien: Prof. Dr. Carlos Collado-Seidel, München
14.15 Frankreich: Prof. Dr. Christine Lebeau, Paris
14.45 Kaffeepause
15.00 Skandinavien: Prof. Dr. Carsten Jahnke, Kopenhagen / Kiel
15.30 Polen: Dr. Wojciech Mrozowicz, Breslau
16.00 Schlussdiskussion und Verabschiedung: Prof. Dr. Manfred Tremml

Europa versteht sich heute als Kontinent, der in weiten Teilen in der Europäischen Union zusammenarbeitet. Aus der Erfahrung einer beispiellosen Friedens- und Prosperitätsepoche, gegenseitiger Abhängigkeit und Hilfe sowie mit dem Euro und dem Lissabonner Vertrag hat Europa eine neue Qualität und erneuerte Identität bekommen. Es steht angesichts der Globalisierung und dem Aufstieg von Mächten wie Indien und China vor neuartigen Herausforderungen. Europa definiert sich auch über seine gleichermaßen gemeinsame und vielfältige Geschichte (und arbeitet auf Anregung des Europäischen Parlaments an einem Konzept zu einem Museum für Europäische Geschichte in Brüssel). Einem föderalen Aufbau und dem Prinzip der Subsidiarität verpflichtet, hat die Europäische Union den Nationalstaaten und Ländern bzw. Regionen einen sehr unterschiedlichen Platz im Institutionengefüge zugewiesen.

In diesem Kontext steht es der Landes- und Regionalgeschichte an, die regionale Dimension der Geschichte Europas zu erschließen, die sich in Lebenswelten des Alltags, in Herrschaften und Territorien, in Kommunen, in Vertretungskörperschaften, in staatlichen und kirchlichen Verwaltungseinheiten, im kulturellen Erbe, in spezifischen Erfahrungen, Wahrnehmungen und Identitäten, in spezifischen Transferprozessen, in Landschaften, Kultur- und Wirtschaftsräumen u.a.m. manifestiert.

Vor allem seit dem 18., intensiviert seit dem 19. Jahrhundert und mit neuem bürgerschaftlichen Impulsen seit den 1980er Jahren haben die Länder und Regionen in Europa vielfältige Formen der Geschichtskultur entwickelt: Akademien, universitäre Einrichtungen, Vereine, Handbücher und Zeitschriften, Museen, Sammlungen, Archive, Bibliotheken, Geschichtswerkstätten, Filme, Internetplattformen etc.

Ziel der geplanten Tagung ist es, eine Bestandsaufnahme von Entwicklungen, Zielen, Akteuren und Institutionen der Landes- und Regionalgeschichte in Europa zu machen und dabei die unterschiedlichen wissenschaftlichen, institutionellen und politisch-kulturellen Voraussetzungen und die wissenschaftlichen Erkenntnisziele sowie die gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Perspektiven im Europa des 21. Jahrhunderts zu diskutieren.

Teilnehmer aus mehreren europäischen Staaten treffen sich dazu zu einem Gedankenaustausch in München. Der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, als Vertreter der regionalen historischen Vereine in Deutschland, und das Institut für Bayerische Geschichte der LMU München richten die Tagung aus, die durch eine entsprechende Publikation dokumentiert werden soll.

Die Tagung wird unterstützt durch die Forschungsstiftung Bayerische Geschichte, die Bayerische Volksstiftung e.V., die Gesellschaft der Münchner Landeshistoriker und die Bayerische Staatskanzlei.

Den Forschungspreis haben der Archiv Verlag, Braunschweig, und die Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt/Aisch finanziell ermöglicht.